

GÄSTE-WC ALS KLEINSTDUSCHBAD

EIN MOSAIKSTEIN ZUR LÄNGEREN SELBSTSTÄNDIGKEIT von Bärbel Pöllmann

Wesentlich für ein möglichst langes Wohnen im Einfamilienhaus ist eine bei zunehmend eingeschränkter Mobilität benutzbare Sanitäreinheit im Erdgeschoss. Mit geringem Aufwand lässt sich oftmals auch ein kleines Gäste-WC so nachrüsten, dass es mit einem Hausrollator oder einem kleinem Hausrollstuhl benutzbar ist und sogar die Möglichkeit zum Duschen bietet. Steht sowieso eine Sanierung des Gäste-WCs an, dann können auch Veränderungen an der Baustruktur vorgenommen werden.

Zugang: Eine nach außen aufschlagende Türe durch den Wechsel von Zarge und Türblatt schafft Platz, weil das Türblatt im Bewegungsraum nicht stört und die Türe im Bedarfsfall – beispielsweise wenn der Nutzer nach einem Sturz am Boden liegt – immer zu öffnen ist. Bei einer Sanierung sollte ein Baurichtmaß von 75 cm, besser von 88 cm Türbreite eingehalten werden.

Bodenablauf: Zumeist liegt das Erdgeschoss-WC über Kellernebenräumen mit Abwasserleitungen; dorthin wird ja die Toilette entwässert. Mit einer Kernbohrung durch die Geschossdecke lässt sich ein Bodengully einbauen und im Keller an die Bestandsabwasserleitungen anschließen, ohne dass am Bodenaufbau Veränderungen vorgenommen werden müssen. Die meist vorhandene 2 cm hohe Türschwelle zum Flur wird für die Ausbildung des Gefälles genutzt mit dem positiven Nebeneffekt, dass der Zugang in den Sanitärbereich dann schwellenlos erfolgt. Der Boden erhält auf dem alten Estrich eine alternative Abdichtung unter dem neuen Belag.

Duschbereich: Ähnlich wie in einem Wohnmobil-Bad wird einfach die verbleibende Raumfläche zum Duschen benutzt. Das Wasser läuft in den (neuen) Bodengully ab. Die neue Waschtischarmatur kann als Duscharmatur genutzt werden. Die Toilette wird im Bedarfsfall als Sitz während des Duschens „zweckentfremdet“. Zum Schutz von Wand und Ausstattung wird ein Rundum-Duschvorhang an der Decke über ein leichtgängiges, auf die individuellen Maße gefertigtes Standard-Schienensystem installiert.



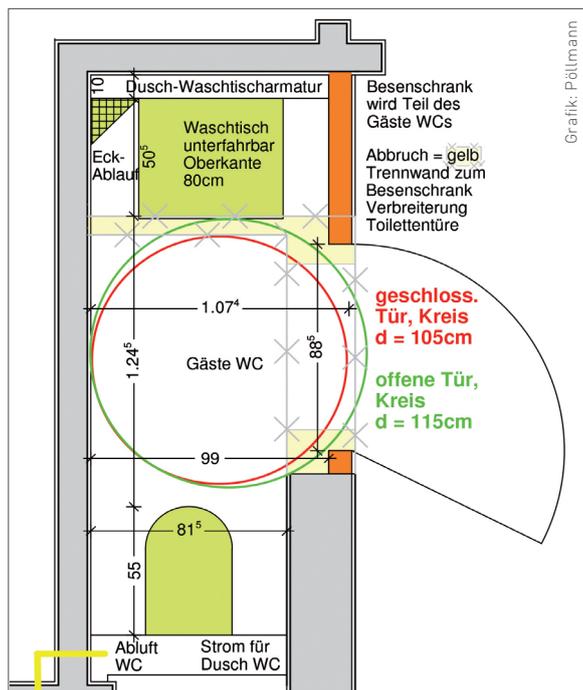
Auch auf kleinstem Raum kann hier geduscht werden.

Waschtisch: Der Bestandswaschtisch kann bleiben, ein eventuell vorhandener Schrankunterbau wird entfernt, der Röhrensiphon kann zur besseren Unterfahrbarkeit durch einen Raumsiphon ersetzt werden. Auch der Austausch des Waschtisches durch ein unterfahrbares und höhenverstellbares Modell ist unproblematisch vorzunehmen.

Waschtischarmatur: Eine nachrüstbare Kombiarmatur ähnlich einer Badewannenarmatur am Waschtisch mit Brauseschlauch und Stopp-Go-Drücker am Duschgriff ermöglicht das Duschen im Raum, das Haarewaschen am Waschtisch, eventuell eine Intimdusche nach der Toilettenbenutzung (je nach Lage der Toilette) und ein leichtes Befüllen von Gefäßen am Boden. Eine eigene Duscharmatur ist nur bei einer Sanierung sinnvoll. Sie benötigt eventuell wertvollen Platz für eine Vormauerung und muss außerdem auch regelmäßig benutzt werden, damit kein Stagnationswasser im Leitungsnetz entsteht.

Toilette: Nur bei einer Sanierung ist der Einbau einer „Duschtoilette“ oder, falls nicht vorhanden, eines Hänge-WCs anzuraten, jedoch ist immer der Austausch des Stand-WCs durch ein erhöhtes Stand-WC oder die Nachrüstung einer WC-Sitzerhöhung möglich.

Elektroinstallation: Unter dem Lichtschalter kann meist eine Steckdose mit eingebautem Fehlerstromschutzschalter für Föhn/Rasierer nachinstalliert werden. Die Schutzbereiche für alle elektrischen Installationen sind zu überprüfen, gegebenenfalls sind Feuchtraumelemente zu verwenden.



Bärbel Pöllmann

Dipl.-Ing. Architektin, Energieberaterin und zertifizierte Passivhausplanerin. Ihr Büro in Baldham bei München legt besonderes Augenmerk auf vorausschauende und nachhaltige Planung und Beratung und damit natürlich auch auf seniorengerechtes Bauen. So kann eine energetisch

initiierte Sanierungsmaßnahme bei richtiger Planung gleichzeitig enorm Barrieren reduzieren mit keinen oder nur geringen Mehrkosten. www.architekturbuero-poellmann.de